

gnadigte“ hatten in Amerika eine neue Heimat gesucht; aber er hielt treu zusammen und war unter dem Namen „der Verbrechertisch in der guten Quelle“ sehr bekannt. Damals wirtschaftete der bei allen alten Leipzigern beliebte Vater „Grun“ in dem noch jetzt bestehenden Etablissement und bei ihm fanden auch jene so lange Geächteten ihr dauerndes freundliches Heim.

Gleich links vom Eingang des Lokals war eine nischenartige Ecke, so recht geschaffen für eine trauliche Tafelrunde, an den beiden Wänden befanden sich Bänke mit Leder-  
sitzen, vorn herum hochlehnige Stühle und in der Mitte ein großer langrunder Tisch. Das war der „Verbrechertisch“.

Wer pflegte nun dort zu sitzen? Da war zunächst Roßmähler, Professor der Naturgeschichte an der Akademie zu Tharand, ein äußerst fruchtbarer Schriftsteller auf diesem Gebiete und ebenso bekannt als Volkschriftsteller der damaligen freisinnigen Richtung. Er war 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments und nahm auch am Rumpfparlament zu Stuttgart teil. Wegen dieses letzteren Schrittes seines Amtes entsetzt, lebte er von da an in Leipzig, wo er 1806 geboren war, bis zu seinem bereits 1867 erfolgten Tode. Den Platz neben Roßmähler hatte der Dichter und Schriftsteller Friedrich Hofmann, damals als Gartenlauben-Hofmann (Redakteur der Gartenlaube) bekannt, allen Kinderfreunden durch seine herzigen Kinderlieder unvergeßlich. Links vom Professor Roßmähler saßen die Gebrüder Dolge. Beide hatten sich am Aufstand beteiligt, während die Strafe des einen, Moritz Dolge (später Schnittwarenhändler zu Leipzig und langjähriger Stadtverordneter) verhältnismäßig mild ausfiel, brachte der ältere Bruder, August Dolge, viele Jahre im Zuchthaus zu Waldheim zu. Beide, ursprünglich einfache Handwerksgesellen, waren hochintelligente Leute. August Dolge, Tischler und Instrumentenbauer, wurde als ein am Aufstand beteiligter Kriegsreserveist gefangen, ließ sich aus seiner Zelle im Schloß Pleißenburg an der Leine herab, um zu entfliehen. Leider riß aber der Strick in der Höhe von zwei Stockwerken, und Dolge stürzte herab auf das Straßenpflaster und brach hierbei ein Bein. Hierauf wieder gefangen, wurde er erst zum Tode verurteilt und brachte dann lange Jahre im Zuchthaus zu. In den 60er Jahren endlich begnadigt, schwang er sich durch eigene Energie und Tatkraft zum bedeutenden Pianofortefabrikanten und Chef eine Welthauses dieser Branche in die Höhe. Er ging später nach Nordamerika, wo seine Fabrikanlagen einen solchen Umfang annahmen, daß sie eine besondere Stadt bildeten, welche nach dem Gründer Dolgeville genannt wurde.

Die Mitglieder des Verbrechertisches teilten sich in sogenannte „seßhafte“ (solche, die wirklich gegessen hatten) und „zugelassene“ Mitglieder. Unter den seßhaften sind noch folgende zu nennen: Professor Benseler, Professor Raschig, Advokat Segnitz, Theodor Delfers, Korbmacher Bieweg, Magister Neundorf, Buchhändler Schreck, Dr. Burkhardt, Buchdrucker Grumbach, Louis Lindner (der lange Lindner). Dieser war Seminarlehrer in Grimma gewesen. Er weigerte sich bei einem Festmahl, auf des Königs Wohl anzustoßen. Angezeigt, sagte er naiv: „Der König hat das Frankfurter Parlament anerkannt, dann aber die Reichsverfassung nicht — ich kann also nicht auf sein Wohl trinken.“

Hierauf wurde er eingesperrt, abgesetzt und schrieb nachher ans Ministerium einen viele Seiten langen Protest. Die letzte Seite hiervon hatte er schwarz umrahmt, und da stand: „Ich behalte mir mein Recht vor bis zu der Zeit — wo in Sachsen wieder Gerechtigkeit gilt!“ Wahrscheinlich hielt ihn der Minister Beust für närrisch, es erfolgte wenigstens hierauf kein neues Vorgehen gegen ihn. Er lebte in Leipzig von Bericht-  
erstattung, Korrekturen, hielt unermüdlich und unentgeltlich Vorträge über Geschichte und war der treueste, beste Mensch und Freund. Als Redakteur August Peters starb, warf Bürkert (ehemals Oberpfarrer in Zschopau, später Wirt und Volksredner im Hotel